Zu den Firmen, die in den 1950er Jahren mit dem Angebot an Arbeitsplätzen für den Aufschwung der Gemeinde Sugenheim sorgten, zählt maßgeblich die Zündkontaktefabrik Johann Käpplinger, welche ihre Produkte in die ganze Welt vertrieb. Heinrich Klopp, ehemaliger und langjähriger Mitarbeiter, hat sich dieser Firma gewidmet, unterstützt von weiteren Mitarbeitern der Firma. Hier im nachfolgenden der Bericht für das gemeindliche Mitteilungsblatt.

IKAR - Zündkontaktefabrik Johann Käpplinger in Sugenheim

Gründung in Berlin

Firmenchef Ing. Johann Käpplinger, geb. 1914 in Birkach in der Nähe von Rothenburg, war gelernter Orthopädie-Mechaniker. Er begann sein Unternehmen 1948 in einer Jugendstilvilla in Berlin-Zehlendorf, Schrockstraße 18, die gleichzeitig auch Privatwohnung war. Über mehrere Etagen verteilt fertigte Käpplinger mit Familienangehörigen und wenig Personalaufwand Unterbrecherkontakte für Verbrennungsmotoren in der ganzen Welt, teilweise für Motoren aus Beginn der Motorisierung. Die aufblühende Automobilindustrie war natürlich der Hauptabnehmer.

Begonnen hatte eigentlich alles mit dem Erwerb von Stanzwerkzeugen aus einer Konkursmasse. Vorgängerfirma war sehr wahrscheinlich Fa. Blitz bei Chemnitz.

Jugendstilvilla Berlin-Zehlendorf Schrockstrasse 18. Hier wohnte Johann Käpplinger mit seiner Familie und begann 1948 mit der Fabrikation der Unterbrecher. Foto Google Earth

Bereits1950 verlegte Käpplinger seine Fabrikation nach Berlin-Lichterfelde, in das Haus Hindenburgdamm 94.
Foto Heinrich Klopp von 2018

Das Fertigungsproramm war anfangs noch recht dürftig. Die Nachfrage und die Aufträge stiegen rasant und somit waren schon bald die Räumlichkeiten sehr beengt, auch für den notwendigen Personalbedarf. Käpplinger fand daraufhin einen neuen Standort in Berlin-Lichterfelde.

Das Geschäft von Johann Käpplinger florierte zwar, jedoch war ihm die damalige Zeit für seine Firma in Berlin, aufgrund der politischen Lage, zu unsicher. Er streckte die Flügel in seine Heimat nach Franken aus; zunächst für eine Teilverlagerung seines Betriebes. An einer Tankstelle in Markt Bibart wurde er in einem Gespräch diesbezüglich von dem Besitzer an den Markt Sugenheim verwiesen. So kam er durch Zufall in Kontakt mit dem damaligen Bürgermeister Wilhelm Kloha, der sich sehr stark für die Ansiedlung von Betrieben und damit für Arbeitsplätze in Sugenheim machte. Mit Kloha war Käpplinger sehr schnell handelseinig, zumal dieser sofort frei gewordene Räumlichkeiten (Wegzug Rolladen-Brand und Konkurs Bäckerei Schantin) aus seinem Besitz für den geplanten Zweigbetrieb sowie auch finanzielle Unterstützung anbot.

Einen Leiter für den Betrieb hatte Käpplinger bereits im Hinterkopf: Albert Weber, findiger und gewiefter Mitarbeiter seit 1956 bei Käpplinger im Berliner Werk, war sofort bereit, mit seiner Ehefrau von Berlin nach Sugenheim zu ziehen. Ursprünglich kam er doch aus dem Bergischen Land. Im April 1959 war es dann auch schon so weit. Die Halle von Wilhelm Kloha in der Hofstrasse war von der Vorgängerfirma Rolladen-Brand leergeräumt und die

Maschinen (Hobelmaschinen, Drehmaschinen, Feilmaschinen, Bohrmaschinen, Schleifmaschinen, Exzenterpressen, diverse Montagevorrichtungen, etc.) aus Berlin konnten aufgestellt werden.

Teilverlagerung - Umzug - nach Sugenheim

In dieses Gebäude – eine ausgebaute Scheune und ehem. Büttnerei - zog nach Auszug der Fa. Rolladen-Brand 1959 die Fa. Käpplinger ein. (Foto aus 2018)

Beschäftigte der Anfangsjahre in der Hofstrasse 8 (von den Sugenheimer auch Kontaktstrasse genannt). Alle Personen auf dem Bild sind dem Verfasser bekannt. Foto Peter Käpplinger

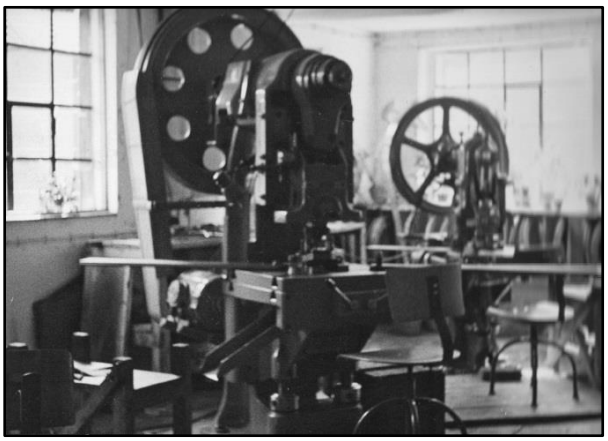
Albert Weber erinnerte sich 2018 noch sehr genau an die ersten Tage der Fertigungs- bzw. Produktionsaufnahme im Werk Sugenheim in der Hofstrasse.

Fa. Lottes hat damals die Elektrifizierung der Maschinen vorgenommen, sowie die Stromversorgung der gesamten Fabrik. Der Strombedarf, insbesondere wegen der Stanzmaschinen, war ja nicht gerade unerheblich. Auch erinnerte er sich, dass der Hauptanschluss zur damaligen Zeit noch 4adrig statt 5adrig erfolgte, was anfangs zu Problemen führte.

Ein sehr großes Problem bereitete Weber das Auffinden von Lieferanten für die Rohmaterialbeschaffung. Aber bereits 14 Tage nach Produktionsaufnahme in Sugenheim wurden die ersten Stanzteile (Rohlinge für die Zündkontakte) per Post in Paketen nach Berlin geliefert. Mit 2 Mitarbeiterinnen wurde die Produktion begonnen, wobei Weber mit seiner Frau bei allen anfallenden Tätigkeiten mithalf. Weitere Mitarbeiterinnen für die Montage und Stanzerei fanden sich eigentlich sehr schnell aus Sugenheim. Arbeitsplätze für Frauen waren begehrt. Durch die Betriebsschließungen von Rolladen Brand und der Großbäckerei Schantin waren ja Arbeitskräfte freigeworden. Die Beschäftigten kamen anfangs alle aus dem Ort Sugenheim.

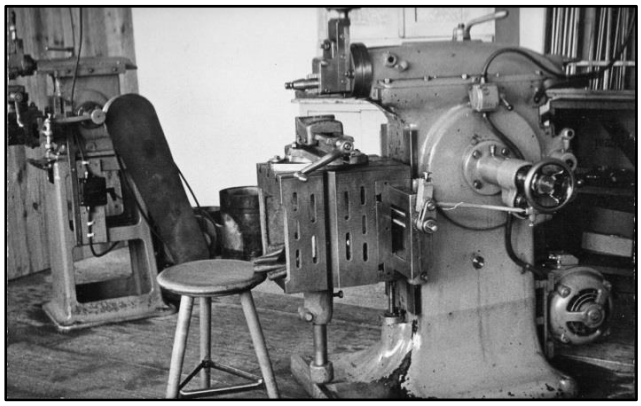
Bilder der Produktionsräume aus den Anfangsjahren in der Hofstraße

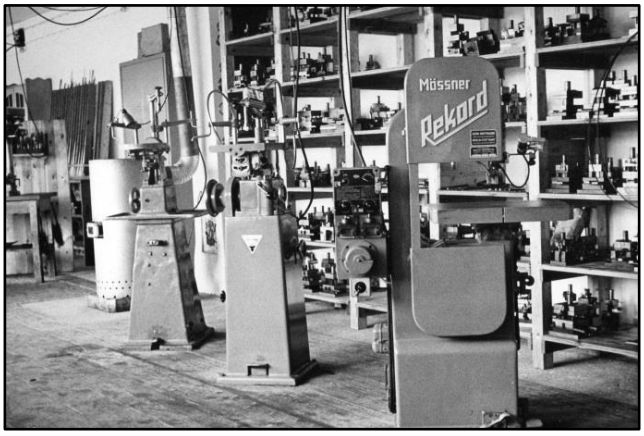
Fotos Peter Käpplinger

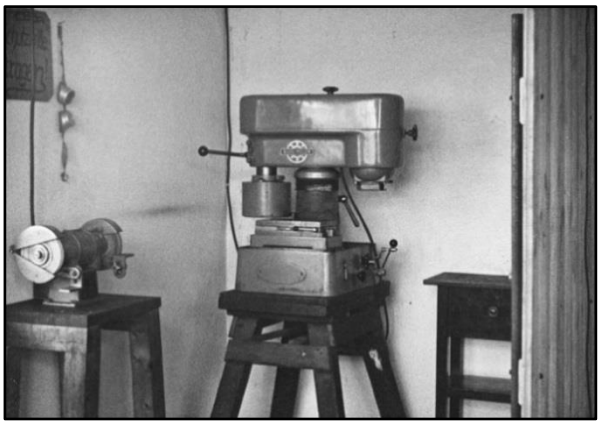


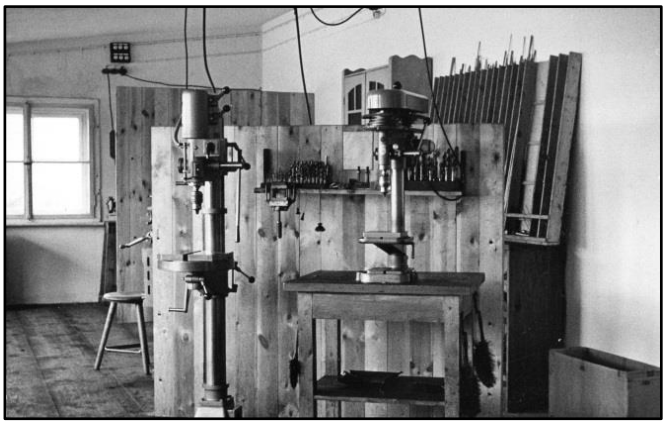
Die größte Exzenter-Presse mit 50 Tonnen Hubkraft kam 1962 neu.

Blick in den neuen Werkzeugbau (Anbau 1962) Fotos Peter Käpplinger









Betriebsleiter Albert Weber, Firmenchef Ing. Johann Käpplinger, Betr. Ing. Horst Renkel (von links) bei einem der regelmäßigen Besuche im Zweigwerk. Foto Peter Käpplinger

Die Nachfrage an Unterbrechern stieg ständig. Neue Werkzeugsätze wurden erforderlich und mussten angefertigt werden. Facharbeiter gab es zu Beginn nicht in ausreichendem Umfang. Daher wurden teilweise ungelernte Kräfte, darunter auch eine Frau, zu Werkzeugmachern angelernt bzw. umgeschult. Sehr schnell wurden die Räumlichkeiten beengt, so dass bereits im Mai 1962 für den Werkzeugbau ein vom Besitzer Kloha neu erstellter Anbau bezogen wurde. Im gleichen Jahr wurden im Mai und September die Lehrlinge eingestellt und zu Werkzeugmachern ausgebildet. Es waren übrigens die ersten im Ehegrund. Es sollten noch viele weitere folgen. Im Mai 1962 hatte man bereits einen Mitarbeiterstamm von 16 Personen erreicht. Aufträge aus und Lieferungen nach Berlin häuften sich.

Die Mitarbeiter im Berliner Werk waren natürlich neugierig auf die Konkurrenz in Franken. So organisierte Firmenchef Käpplinger 1963 kurzerhand für sie einen Ausflug nach Sugenheim.

Sugenheim begrüßt 1963 in der Hofstraße den Besuch der Berliner Belegschaft. Fotos Peter Käpplinger

Neubau an der Ullstädter Straße in Sugenheim

Fortsetzung im nächsten Mitteilungsblatt 10/2021